

## Ein Besuch bei Justitia

Dort hinter die Kulissen schauen, wo man sonst eigentlich nicht hingelangt. Das ermöglichen die Verantwortlichen des Presseclubs Nürnberg ihren Mitgliedern regelmäßig. Diesmal besuchten rund 25 Interessierte den Justizpalast an der Fürther Straße.

In dem wohl größten Strafjustizzentrum Bayerns, eingeweiht am 11. September 1916, sind heute mehrere Organe der Rechtssprechung untergebracht: das Oberlandesgericht (OLG) Nürnberg, außerdem das Landgericht Nürnberg-Fürth, das Amtsgericht Nürnberg sowie die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth. Begrüßt wurden die Mitglieder des Presseclubs von Dr. Thomas Dickert. Seit April dieses Jahres ist er Präsident des Oberlandesgerichts. Waltraud Bayerlein, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht und spezialisiert auf Zivil- und Familiensachen, führte die Gruppe durch das Gebäude und berichtete Wissenswertes zur Justiz im Allgemeinen sowie zur Geschichte des Nürnberger Gerichtsgebäudes im Besonderen.

Vorbei an der Sicherheitsschleuse, ging es die imposanten Treppen hinauf in den dritten Stock. Über den roten Teppich, vorbei an Gemälden und Säulen, bis zum Miniatur-Modell des Justizpalastes. Dort informierte Bayerlein über den Erweiterungsbau, der direkt an den historischen Justizpalast angrenzt. Mit seinen rund 3400 Quadratmetern Nutzfläche soll der Neubau unter anderem den Saal 600 ersetzen. Der wiederum wird dann ausschließlich für museale Zwecke genutzt. Gleichzeitig soll im Ostflügel die Akademie Nürnberger Prinzipien untergebracht werden.

Nach einem kurzen Abstecher ins sonst nicht für jedermann zugängliche Präsidenten-Büro, zeigte Bayerlein einen Sitzungssaal. In dem hatte sie einige Stunden zuvor gemeinsam mit zwei weiteren Richter-Kollegen eine Familiensache verhandelt. "Die Sorgerechtsfälle werden immer mehr", sagte sie. Aber auch Fälle von häuslicher Gewalt und Güterrechtssachen landen zahlreich auf ihrem Schreibtisch. Um gut vorbereitet zu sein, besteht eine ihrer Hauptaufgaben denn auch im intensiven Studium der Akten. Die sollen in Nürnberg ab dem Jahr 2026 nicht mehr in Papierform, sondern ausschließlich digitalisiert vorliegen. "Es bis dahin umzusetzen, ist anspruchsvoll, aber machbar", sagte Präsident Dickert.

Schließlich ging es noch in den "Königssaal" mit seiner besonderen Lichtkuppel, in die Bibliothek, die Kantine und hinab in die Katakomben. Dort konnten die Presseclub-Mitglieder in den Zellen Probe sitzen, in denen die bereits inhaftierten Angeklagten am Prozesstag darauf warten, in ihre Verhandlung geführt zu werden. Im historisch bedeutsamen Schwurgerichtssaal, dem Saal 600, endete die abwechslungsreiche Führung durch den Justizpalast. Dass geplant ist, diesen Saal zum Weltkulturerbe zu ernennen, unterstützt

Richterin Bayerlein ausdrücklich, wie sie betonte. "Es geht um das geistige Weltkulturerbe, das in diesem Saal steckt. Hier liegen die Wurzeln des modernen Völkerrechts und hier sind Kriegsverbrecher erstmals nach rechtsstaatlichen Prinzipien zur Verantwortung gezogen worden."

**Text: Nina Daebel**